

Bürgerinitiative Bahngelände Friedenau – 100% Grün

Kontaktadresse:

*hundert_prozent_gruen@yahoo.de
www.gruenzuege-fuer-berlin.de*

Berlin, im Dezember 2015

*An die
Bürger Friedenaus
zur Information*

*Dieser Brief wird gleichlautend
auch den Bezirksverordneten der
BVV Tempelhof-Schöneberg
zugestellt.*

Nachnutzung des Bahngeländes in Friedenau am Innsbrucker Platz

Sehr geehrte Damen und Herren,

bekanntlich gehört es zu den Aufgaben eines legislativen Organs, wie der BVV im Bezirk Tempelhof-Schöneberg, dafür Sorge zu tragen, dass die Stadtentwicklung nicht temporären Stimmungen und Interessen folgt, sondern objektiven Fakten und Gegebenheiten Rechnung trägt.

Was die planerische Entwicklung für die Fläche des Bahngeländes Friedenau am Innsbrucker Platz betrifft – des mit rund 16.500 EW/km² am dichtesten bewohnten Ortsteils Berlins - so ist erschreckenderweise der vollständige Verzicht auf eine parlamentarisch verantwortliche Einflußnahme und Kontrolle festzustellen.

Es wurde nie untersucht, ob überhaupt die klimatologischen, sozialen und infrastrukturellen Voraussetzungen für eine Bebaubarkeit der betreffenden Fläche vorliegen.

Dazu hätte auf jeden Fall die vorherige Überprüfung des Vorhandenseins einer ausreichenden Versorgung des Friedenauer Wohngebiets mit Frei- und Grünflächen gehört. Eine Voraussetzungsprüfung hätte **sofort** das enorme senatsseits festgestellte **Defizit wohnungs- und siedlungsnaher Grünflächen** von 88 ha (880.000m²) zutage gebracht.

Von vornherein wurde die Öffentlichkeit durch das bezirkliche Stadtentwicklungsamt mit der vorgefaßten, aber mit dem Investor einvernehmlichen Vorentscheidung „suggestiv überrollt“, die Fläche sei bereits als Baugebiet umgewidmet, obwohl dies nie der Fall war und als ob es zu einer Bebauung keine Alternative gebe. Wann, wie und durch wen wurde denn umgewidmet?

Die Grundfrage, ob für eine Bebaubarkeit überhaupt die Voraussetzungen vorliegen, wurde nie gestellt und die Bürgereinwendungen für einen Freiflächenerhalt in den Abwägungen durch Büro Kohlbrenner übergangen.

Dazu ist bemerkenswert, dass am 10.09.2007 durch die Bezirksverordneten Elke Ahlhoff, Andreas Baldow und die weiteren Mitglieder der Fraktion der SPD ohne jede Voraussetzungsprüfung und –begründung beantragt wurde, den ehemaligen Güterbahnhof Wilmersdorf zu bebauen.

„Die Bezirksverordnetenversammlung wolle beschließen:

Die BVV fordert das Bezirksamt auf, für folgende ehemalige Bahnflächen im Bezirk Bauungspläne gemäß AGBauGB aufzustellen:

- an der Bautzener Straße,
- an der Crellestraße,
- ehemaliger Güterbahnhof Tempelhof,
- ehemaliger Güterbahnhof Wilmersdorf.“

*„Begründung:
ggf. mündlich*

Berlin, den 10.09.2007

*Elke Ahlhoff, Andreas Baldow
und die weiteren Mitglieder der
Fraktion der SPD“*

Inzwischen hat sich von Planungsentwurf zu Planungsentwurf die Anzahl der vorgesehenen Wohnungen von anfänglich ca. 500 auf jetzt fast 1000 praktisch verdoppelt. Nach diesem letzten Planungsentwurf wird in dem Planungsvorhaben noch nicht einmal der zusätzlich ausgelöste Grünflächenbedarf gedeckt, sondern das bestehende Defizit wird um mindestens weitere 1,2 ha (12.000m²) „öffentlicher wohnungsnaher Grünflächen“ vergrößert.

Die vorgesehene Baustruktur mit 7 – 8geschossigen Gebäuderiegeln, noch dazu auf erhöhtem Geländeniveau, hat nichts mit dem historischen Friedenau und seinen Belangen zu tun. Die städtebaurechtlichen Vorgaben für künftig mögliche Gebäudeformen zeigen – unter Mißachtung des Einfügungsgebots – deutlich, dass es hier um einseitige Bedienung isolierter Verwertungsinteressen des Liegenschaftsbetreibers geht. Dabei ist bemerkenswert, dass durch ständige Erhöhung der GFZ (1,5, 2,0, 2,4 usw.) die innerstädtischen Grundstücke exzessiv überausgenutzt werden, während in anderen Gebieten wie Dahlem die Grundstücksausnutzung radikal minimiert und gedeckelt wird (GFZ bis 0,4).

Zur Erinnerung: Die städtebaulichen Leitlinien verlangen seit Jahrzehnten etwas anderes. Nämlich: Mehr Licht Luft und Sonne durch Entkernung, Entflechtung und Auflockerung durch Grün- und Freiflächen! **Auflockerung und Entflechtung durch Grün- und Freiflächen tut im Wohngebiet Friedenau bitter Not!**

Auch die Behauptung der Verantwortlichen des Stadtentwicklungsamts Tempelhof-Schöneberg, eine „Stadt der kurzen Wege“ erreichen zu wollen, verkehrt sich ins Gegenteil. Denn die Bewohner der nachverdichteten Innenstadt müssen dann Natur und Grün außerhalb des Ortsteils und der Stadt mit motorisierten Verkehrsmitteln aufsuchen.

GÜTERBAHNHOF IN FRIEDENAU – 100 % GRÜN

Wir brauchen keine Nachverdichtung der inneren Stadt, sondern im Gegenteil,

„bewachsene Randbereiche von Bahntrassen, nahe beieinander liegende Brachebiotope und Grünzüge als Verbindungsbiotope“!

(siehe dazu S. 59, Landschaftsprogramm der Senatsverwaltung SenStadtUm, Abt. III, 1994)

„Künftige Wohnquartiere sind so zu gestalten, dass der private, halböffentliche und öffentliche Freiflächenbedarf gedeckt ist“ (a.a.O. S. 145).

„Grundsätzlich sollen Grünzüge nicht unter 30 bis 40 m, besser von 200 bis 300 m Breite als Grünverbindungsnetz geschaffen werden (a.a.O. S. 149).

Das Bahngelände des früheren Güterbahnhofs in Friedenau erreicht in seiner Breitenausdehnung zwischen Gleisgelände der Deutschen Bahn und der angrenzenden Bennisenstrasse runde 200 Meter!

Damit ist das Bahngelände in Friedenau das **ideale** Gelände eines **Grünverbindungszugs** anstelle einer bisher geplanten schmalen eingeeengten Baufläche entlang der tosenden Autobahn A 100 und der künftigen DB-Güterbahnlinie zwischen den „Zugangs-Nadelöhren“ an der Handjerystrasse und der Hauptstrasse am Innsbrucker Platz.

Bekanntlich kommt es durch fehlende Freiflächen in den Sommermonaten und Hitzeperioden auch zu mangelnder Nachtabkühlung. Wenn durch mangelnde Nachtabkühlung 20 Grad nicht unterschritten werden, spricht die Klimatologie von **Tropentagen** und **Tropennächten**, die in den Innenstädten vermehrt auftreten, **mit allen gesundheitlichen Folgen.**

Fazit: Wir brauchen keine Nachverdichtung im Innenstadtgebiet, sondern - zum Erhalt und Verbesserung des Stadtklimas - **Freiflächen als Kaltluftleitbahnen** für die bodennahen Luftströme zwischen den Strassen, die eine weitere **Aufheizung der Innenstadt verhindern helfen.** Das Bahngelände Friedenau wird dafür **dringend** gebraucht!

Sehr geehrte Mandatsträger unseres Bezirks, sorgen Sie bitte durch Ihre Entscheidungen dafür, dass diese Grundregeln der Stadtentwicklung durch den Erhalt der Friedenauer Freifläche am Innsbrucker Platz zu ihrem Recht kommen und dass Denkblockaden und Denkfehler vermieden werden.

Die Friedenauer Geschichte wird es Ihnen danken.

Mit freundlichen Grüßen
Bürgerinitiative Bahngelände Friedenau – 100 % Grün

Weitere Informationen über www.gruenzuege-fuer-berlin.de → Bahngelände Friedenau.
Rückmeldungen und Mitteilungen können bei Interesse gern auf unsere Mail-Adresse
gesandt werden.